



Einige der Initiatoren des „Club zu Wilhelmshaven“ (v. l.): Hans Möhlenhoff, Heinz Alting, Wilhelm Rehbein, Egon Onken, Bruno Weber, Wolfgang Frank, Herbert Leiss. WZ-Foto: Mahlitz

## Brücke aus der Vergangenheit über die Gegenwart in eine gute Zukunft

### Der „Club zu Wilhelmshaven“ wird heute gegründet

Erfahrungen, die in der Vergangenheit gemacht wurden, können bei Entscheidungen, die in der Gegenwart und in Zukunft zu fällen sind, durchaus hilfreich sein. Die Erfahrungen können helfen, Gutes zu bewahren oder gar weiterzuentwickeln. Sie können aber auch die Wiederholung früher gemachter Fehler vermeiden helfen.

Dazu bedarf es jedoch eines ständigen Austausches von Informationen und Erfahrungen zwischen Personen aus dem öffentlichen Leben, die inzwischen aus ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit ausgeschieden sind, und solchen, die derzeit in verantwortlichen Positionen wirken.

Den Rahmen für das Miteinander beider Personenkreise will der „Club zu Wilhelmshaven“ bilden, der heute gegründet wird. Bei den Clubzusammenkünften sollen Wissen und Erfahrung nicht nur ausgetauscht werden; soweit es sinn-

voll und möglich erscheint, wird der Versuch unternommen, den jeweiligen Entscheidungsträgern Denkanstöße zuzuleiten.

Das waren die Gedanken, die einige Wilhelmshavener seit dem Herbst vergangenen Jahres konkretisierten, ehe sie damit heute an die Öffentlichkeit treten. Zu den Initiatoren gehören der ehemalige Bürgermeister Wilhelm Rehbein, der ehemalige DGB-Kreisvorsitzende Bruno Weber, Hans Möhlenhoff, Wolfgang Frank, Heinz Alting, Herbert Leiss, Egon Onken, Günter Aufermann und der mittlerweile verstorbene Sander Gießereidirektor Wilhelm Ohlmeyer.

Bruno Weber am Dienstag in einem Gespräch mit der „Wilhelmshavener Zeitung“: „Um Anstöße für die Zukunft des Wirtschaftsraumes Wilhelmshaven erarbeiten zu können, braucht man die Rückbesinnung auf die Vergangenheit.“

In Wilhelmshaven wird mit einer derartigen Vereinigung –

sie soll entsprechend den Statuten, über die heute befunden wird, überparteilich und unabhängig und für Personen offen sein, die im Wirtschaftsraum Wilhelmshaven wohnen – Neuland betreten. Ähnliche Zusammenschlüsse bestehen in benachbarten Hafenstädten seit vielen Jahrzehnten. Alle haben das Ziel, dem Gemeinwohl zu dienen.

Nach Angaben von Wolfgang Frank ist das Interesse am „Club zu Wilhelmshaven“ groß. Der Aufmerksamkeit, die die ausgesprochenen Einladungen fanden, sei zu entnehmen, daß man in der Gründungsversammlung mit etwa dreißig Personen rechnen kann.

Der Versammlung schließt sich um 20 Uhr im Rüstersieler Hotel Schröder eine Vorstellung des Clubs an. Der pensionierte städtische Baudirektor Helmut Baur spricht zum Thema „Stadtplanung in Wilhelmshaven – Träume und Realität“.

-id.